WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

6/2020

http://www.wirtschaft-regional-online.de

Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG:

„Keep on Rolling" für mehr Elektromobilität

Seite 4

Inhalt

Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG: “Keep on Rolling” für mehr Elektromobilität
Seite 4

Anerkennung für wertvolle Arbeit
Seite 7

NRW-Unternehmer begrüßen Lockerungen
Seite 8

NRW-Unternehmer begrüßen Lockerungen
Seite 8

Kurzarbeit nimmt weiter zu
Seite 9

Kupfer-Kaltwalzanlage in Betrieb genommen
Seite 13

Die Berufswelt spielerisch entdecken
Seite 15

Der Zeit voraus - Technologie-Scouting 4.0
Seite 16

Unser Titelbild zeigt ein Achenbach OPTIMILL® Aluminiumfolienwalzwerk der Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG.

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online“.
Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen
Redaktion:
Helmut Hofmann M.A.
Julia Förster M.A.
Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Wir gratulieren

Bertrams AG, Siegen
Dieter Groß ..... 50 Jahre

BGH Edelstahl Siegen GmbH, Siegen
Volker Bäumer ..... 25 Jahre
Jürgen De Winne ..... 25 Jahre

Birkelbach Kondensatortechnik GmbH, Erndtebrück
Erwin Grundmann ..... 25 Jahre
Hartmut Weichert ..... 25 Jahre

buhl-paperform GmbH, Burbach
Alexander Thomas ..... 25 Jahre

Egon Grosshaus GmbH & Co. KG, Lennestadt
Karl-Heinz Fischer ..... 40 Jahre
Günter Nies ..... 25 Jahre

EMW Stahl Service GmbH, Neunkirchen
Metin Turan ..... 40 Jahre
Freddy Oberkirsch ..... 25 Jahre

Erndtebrücker Eisenwerk GmbH & Co. KG, Erndtebrück
Hans-Jürgen Lege ..... 25 Jahre
Siegfried Riemer ..... 25 Jahre

Gebrüder Kemper GmbH + Co. KG, Olpe
Manfred Quinker ..... 40 Jahre
Wolfgang Keller ..... 25 Jahre

Gontermann-Peipers GmbH, Siegen
Hans-Jürgen Knipp ..... 40 Jahre

Heinz Arens GmbH, Attendorn
Frank Arens ..... 30 Jahre

Hilma-Römheld GmbH, Hilchenbach
Martin Schell ..... 25 Jahre

HOSTO Stolz GmbH & Co, KG, Neunkirchen
Dagmar Glen ..... 25 Jahre
Cornelia Thiel ..... 25 Jahre

HTI Hortmann KG, Wilnsdorf
Carmen Harnischmacher ..... 30 Jahre

Kabelschlepp GmbH, Wenden
Carmen Scholl ..... 40 Jahre
Uwe Becher ..... 30 Jahre

Klemm Bohrtechnik GmbH, Drolshagen
Dieter Neu ..... 35 Jahre

Krah Elektronische Fabrik GmbH + Co. KG, Drolshagen
Stefanie Stahl ..... 25 Jahre

Maschinenfabrik Herkules, Siegen
Heike Latussek ..... 40 Jahre

Fritz-Hermann Dickel trat vor 35 Jahren in die Federnschleiferei der SCS Deutschland GmbH & Co. KG ein. Anfang der 90er Jahre wechselte er in die Betriebselektrik und ist dort bis heute als Betriebselektriker tätig. Weiterhin ist er Gründungsmitglied des Betriebsrates, dem er bis heute angehört.

Mennekes Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Kirchhundem
Claus Baumeister ..... 25 Jahre
Olaf Bender ..... 25 Jahre

Muhr & Söhne GmbH & Co. KG, Attendorn
Winfried Halbe ..... 35 Jahre
Udo Müller ..... 25 Jahre

Peterseim GmbH & Co. KG, Olpe
Matthäus Dederer ..... 25 Jahre

Regupol BSW GmbH, Bad Berleburg
Georg Grauel ..... 25 Jahre
Katja Hähnel ..... 25 Jahre

RPS & Lente GmbH, Siegen
Michael Nogaitzig ..... 25 Jahre

Schrag Kantprofile GmbH, Hilchenbach
Alexander Feigl ..... 25 Jahre

Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Siegen
Uwe Mattejiet ..... 40 Jahre

SMS group GmbH, Hilchenbach
Ralf Hein ..... 25 Jahre
Olaf Thamke ..... 25 Jahre

Straßen- und Tiefbau GmbH Kirchhundem, Kirchhundem
Bernhard Behle ..... 50 Jahre

Tracto-Technik GmbH & Co. KG, Lennestadt
Berthold Schauerte ..... 25 Jahre

Verzinkerei Freudenberg GmbH, Freudenberg
Dervis Altinok ..... 25 Jahre
Miroslaw Charyton ..... 25 Jahre
Ahmed Diraoui ..... 25 Jahre
Christoph Feistauer ..... 25 Jahre
Georg Grund ..... 25 Jahre
Kazim Kara ..... 25 Jahre
Bodo Lindenschmidt .... 25 Jahre
Gerhard Stinner ..... 25 Jahre

WaldrichSiegen, Burbach
Hans-Peter Berg ..... 40 Jahre
Andreas Jung ..... 40 Jahre
Rolf Schumacher ..... 25 Jahre
Thomas Ziechmann ..... 25 Jahre

Schlaglicht

Sportvereine leisten jeden Tag einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Sie sorgen beispielsweise dafür, dass wir gesund und fit bleiben, bieten ihren Mitgliedern ein zweites Zuhause und haben für Wünsche oder Sorgen ein offenes Ohr – auch wenn vieles davon in der aktuellen Zeit nur eingeschränkt möglich ist. Viel zu selten bekommen sie für ihr gesellschaftliches Engagement die Anerkennung, die sie verdienen. Das will die Volksbank in Südwestfalen ändern: Ab dem 1. Mai 2020 sucht sie die „Sterne des Sports“ 2020.

Seit nun mehr 17 Jahren gibt es die „Sterne des Sports“ und auch 2020 belohnen die Volksbanken und Raiffeisenbanken und der Deutsche Olympische Sportbund bei Deutschlands wichtigstem Vereinswettbewerb wieder das ehrenamtliche Engagement der Sportvereine. Mitmachen können alle Sportvereine aus dem Geschäftsgebiet der Volksbank in Südwestfalen. Bewerbungen sind ausschließlich online auf der Website www.vbinswf.de möglich. Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2020.

Bewerben können sich alle Sportvereine, die unter dem Dach des DOSB organisiert sind.

„Henner“ und „Frieder“ regeln den Übergang

Die Dango & Dienenthal Maschinenbau GmbH hat 1928 in Siegen gegenüber der Werkstatt ein neues Bürogebäude errichtet. Seitdem trennt die Hagener Straße das Unternehmen in zwei Teile.

Ampel wird tagtäglich benutzt

Tagtäglich nutzen die Mitarbeiter des Unternehmens die Ampel vor der Verwaltung, um von dem einen Teil des Unternehmens zum anderen Teil zu gelangen.

Mit der Erlaubnis der Stadt Siegen konnte die Ampel jetzt mit zwei berühmten Symbolen ausgestattet werden, dem Bergmann „Henner“ und dem Eisenmann „Frieder“. Beide Figuren stehen für die lange Tradition des Bergbaus und der Hüttenindustrie im Siegerland.

Im Bild (von links): Rainer Dango, Arno Dienenthal und Steffen Mues. (Foto: Dango & Dienenthal Maschinenbau GmbH)

In Anwesenheit von Siegens Bürgermeister Steffen Mues sowie den Geschäftsführenden Gesellschaftern des Unternehmens, Dipl.-Ing. Rainer Dango und Dipl.-Ing. Arno Dienenthal, wurden die beiden Leuchten installiert. □

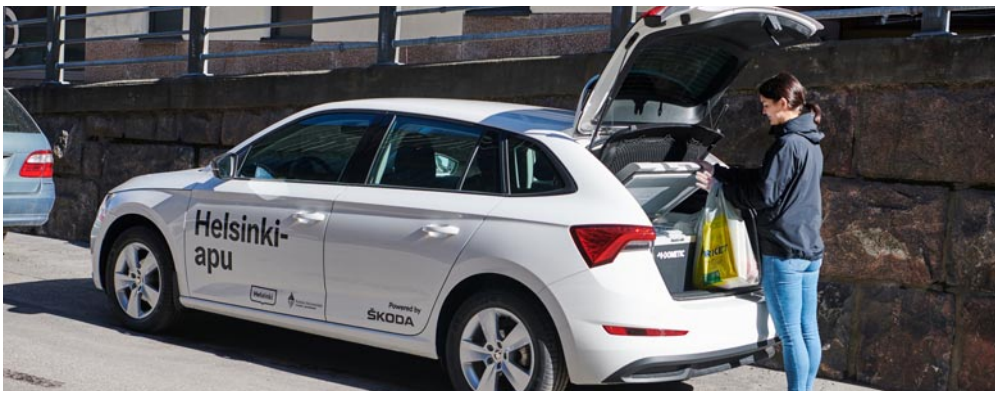
DOMETIC unterstützt die Stadt Helsinki

Zur Unterstützung der Versorgung älterer Menschen, die aufgrund der Covid-19-Pandemie aktuell vorsichtshalber lieber zuhause bleiben, rief die Stadt Helsinki den Helsinki-Helpline-Service ins Leben. Die elektrische Kühlbox CFX3 von Dometic spielt dabei eine wichtige Rolle – denn sie sorgt dafür, dass die Frische und Qualität der Lebensmittel bis an die Wohnungstür erhalten bleibt.

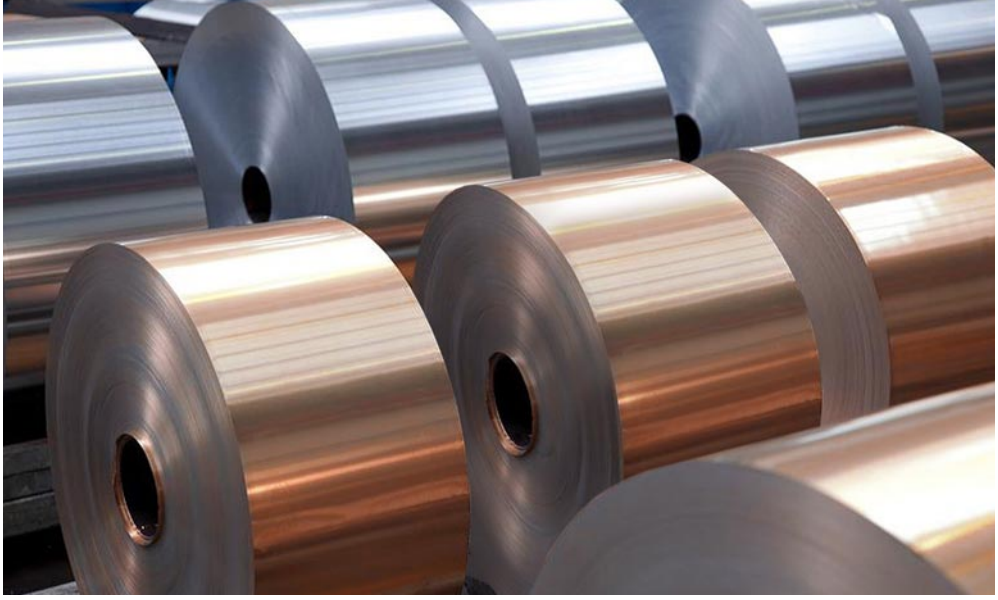
Am 20. März schloss sich die Stadt Helsinki mit lokalen Pfarreien und Wohltätigkeitsorganisationen zusammen und startete einen neuen Dienst für die älteren Bewohner, die sich freiwillig in „Selbstisolation“ begeben haben. Die Helsinki-Helpline ist ein telefonischer Hilfsdienst für Einwohner über 70 Jahre. Solange die Coronavirus-Krise andauert, können sich die Senioren in Helsinki an den Dienst wenden. Allein in der ersten Einsatzwoche rief der Dienst über 10.000 Einwohner über 70 Jahre an und erhielt über 700 Anfragen, bei denen es um Einkäufe und Apotheken-Besorgungen ging.

Dometic hat die Service-Fahrzeuge mit der neuen elektrischen Kühlbox CFX3 ausgerüstet, die für die Kühlung von Lebensmitteln bestens geeignet ist. So können auch frische Waren und Tiefkühlprodukte ohne Qualitätsverlust sicher bis an die Haustür der Senioren geliefert werden.

Die „last mile delivery“ ist seit Beginn der Corona-Pandemie von zunehmender Bedeutung und wird immer mehr Teil der heutigen Gesellschaft. Viele Haushalte nutzen seither Lieferservices oder holen vorgekochte Mahlzeiten im Restaurant ab. Auch die private Vorratshaltung von TK-Ware hat stellenweise zugenommen. Kühlgut kann mit der elektrisch betriebenen CFX3 Kühlbox über weitere Strecken sicher nach Hause transportiert werden. □



Die elektrische Kühlbox CFX3 von Dometic sorgt dafür, dass die Frische und Qualität der Lebensmittel bis an die Wohnungstür erhalten bleibt. (Foto: DOMETIC)



Im Bild: Coils mit Batteriefolien für die Herstellung von Lithium-Ionen Zellen.

Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG

„Keep on Rolling" für mehr Elektromobilität

Die enorme Nachfrage nach leistungsfähigen Lithium-Ionen-Batterien erklärt sich allem voran aus dem Megatrend Elektromobilität: Elektroautos bzw. Hybrid-Fahrzeuge haben sich vom Status als ‚Nischenfahrzeug für Idealisten' befreit: Die Zulassungszahlen sind in allen Industrieländern der Welt stark steigend, und ihre Vorzüge erschließen sich dem Verbraucher mehr und mehr. Grundvoraussetzungen für die Durchsetzung der Elektromobilität sind natürlich eine entsprechende Ladeinfrastruktur im Land sowie die Bereitschaft der Menschen, insbesondere im Stadtverkehr einen Beitrag zum Klimaschutz leisten zu wollen. Zudem arbeiten immer mehr sogenannte ‚Power-Tools' des täglichen Lebens wie Laptop, Staubsauger, Rasenmäher oder Akkuschrauber mit leistungsfähigen Lithium-Ionen-Batterien, und auch bei industriellen Anwendungen wie dem Betrieb von Gabelstaplern oder Drohnen kommen diese Art Batterien vermehrt zum Einsatz.

Stellt sich die Frage, was das Maschinen- und Anlagenbauunternehmen Achenbach Buschhütten damit zu tun hat? Viel, wenn auch vergleichsweise indirekt: Unabhängig von der Bauform der Lithium-Ionen-Batterien mit zylindrischen, prismatischen oder sog. Pouch-Zellen gehört die Fertigung von Anode und Kathode zu den wichtigen Prozessschritten in der Batterie-Produktion. Dabei beinhaltet der Herstellungsprozess der Kathode die Aufbringung von aktivem Material wie beispielsweise Lithium-Nickel-Mangan-Kobaltoxid auf dünnste, im letzten Walzstich einlagig gewalzte Aluminiumfolie der Stärke 10µm (= 0,010 mm) bis maximal 12 µm.

Technologische Herausforderung

Dass dies eine technologische Herausforderung ist, wird deutlich, wenn man sich die übliche Produktionspraxis dünnster Aluminiumfolien vor Augen führt: Für hauchdünne Aluminiumfolien von ca. 6 µm Stärke, wie sie unter anderem als Schutzschicht in Verbundverpackungen wie beispielsweise Milchtüten zum

Cho Hyuncheol (links), President & CEO, Lotte Aluminium, mit André E. Barten, Geschäftsführender Gesellschafter, Achenbach Buschhütten.

Einsatz kommt, wird die Folie im letzten Walzstich gedoppelt und nach dem letzten Herunterwalzen wieder separiert; das erklärt auch die Tatsache einer glänzenden und einer matten Seite der bekannten Haushaltsfolie. Die Antwort auf die eingangs gestellte Frage lautet: Immer wenn es um die hocheffiziente Produktion dünnster Aluminiumfolien geht, kommt Achenbach Buschhütten ins Spiel

Der Spezialist und Weltmarktführer für Aluminium-Folienwalzwerke und Folienschneidmaschinen aus Kreuztal-Buschhütten, hat von Lotte Aluminium, einem großen Tochterunternehmen des multinationalen Lotte-Konzerns und fünftgrößten koreanischen Unternehmen, den Auftrag erhalten, in Ungarn ein neues Werk ‚auf der grünen Wiese' zu erstellen, um dünnste Aluminiumfolie als sensibles Trägermaterial für Lithium-Ionen-Batterien hochproduktiv herzustellen. In der ersten Ausbaustufe umfasst der Liefer- und Leistungsumfang den Bau und die Inbetriebnahme von

Neues Werk auf der „grünen Wiese"

drei OPTIMILL-Folienwalzwerken, die steuer- und regelungstechnisch mit OPTIROLL automatisiert sind. Die Weiterverarbeitung des Vormaterials für die Batteriezellenfabrikation erfolgt mit zwei SepaSlit-Aluminiumseparatoren, die das hochpräzise Schneiden der sensiblen Batteriefolien übernehmen. Zum Vergleich: Die geplante Jahresproduktion wird ausreichen, um 500.000 reine Elektroautos pro Jahr und entsprechend mehr mit Hybrid-Antrieb ausrüsten zu können

Bei dieser visionären Großinvestition handelt es sich um die erste neue Aluminiumfolien-Produktionsstätte diesen Ausmaßes in Europa seit Jahrzehnten. Im Vorfeld der Auftragserteilung hatte Achenbach Lotte bei der Planung in Layout und Technik des neuen Werkes bereits intensiv beraten, die Sicherstellung eines optimalen Material- und Werkflusskonzept bei maximaler Automatisierung dabei stets im Blick. Der Vertrauensvorschuss, den Lotte Aluminium Achenbach als Anlagenlieferant für nahezu den gesamten Maschinenpark gewährt, ist enorm. André E. Barten, Vorsitzender der Geschäftsführung, dazu: „Der integrative Lösungsansatz von Achenbach ist sowohl Benchmark als auch Blaupause für eine Batteriefolienproduktion, die höchsten Qualitätsansprüchen genügt sowie größte Produktivität gewährleistet. Die neue Aluminiumfolien-Produktionsstätte mit Fokus auf Batteriefolie in Ungarn hat alle Chancen, strategisch, konzeptionell sowie technisch ein ‚Leuchtturmprojekt' zu werden und findet bereits jetzt weltweit Beachtung."

Konkret war es die Kombination aus technischer Expertise und jahrzehntelanger Erfahrung im Walzwerkbau zur Produktion dünnster Folien, die ausschlaggebend waren. Anlagen von Achenbach sind mit Konstruktion, Fertigung und Vormontage sowie begleitenden Funktionstests ein echtes Stück ‚Made in Germany'. Zu den Technologiekomponenten mit Alleinstellungscharakter zählen neben der Walzwerkautomatisierung auch die verfahrenstechnischen Anlagen, die Abluftreinigung, Walzölfeinstfiltration und Walzölrektifikation im geschlossenen Kreislauf ökologisch und ökonomisch hocheffizient übernehmen; weltweit gültige Umweltschutzbestimmungen werden dabei zuverlässig erfüllt. Sehr attraktiv für den Kunden war auch

Sebastian Groos, Geschäftsführer, Achenbach Buschhütten

die neue Achenbach OPTILINK® Technologie, die Big Data-Anwendungen von hohem Kundennutzen hervorgebracht hat. Hierzu zählt im besonderen Maße die cloudbasierte IoT-Plattform zur maschinenübergreifenden Vernetzung der einzelnen Wertschöpfungsstufen. Diese Plattform erlaubt es dem Kunden als Anlagenbetreiber, seine aktuelle Produktion in Quantität und Qualität zu jedem Zeitpunkt und an jedem Ort der Welt überblicken und steuern zu können.

Nicht zuletzt spielen die Zufriedenheit mit dem Lieferanten sowie persönliche Beziehungen bei solch weitreichenden Investitionsentscheidungen eine große Rolle; sie begründen die entsprechende Vertrauensbasis. So hat Lotte Aluminium das erste Folienwalzwerk für sein koreanisches Werk in Ansan vor 25 Jahren gekauft, und das neueste Achenbach OPTIMILL® Folienwalzwerk soll noch 2020 in Betrieb gehen. Auch dieses Walzwerk wird sowohl einlagig gewalzte Batteriefolie als auch doppelt gewalzte Aluminiumfolie mit Folienstärken bis an 2 x 5,5 µm (0,0055 mm) hochproduktiv und in bester Qualität herstellen. Darüber hinaus wird eine neue Folienschneidmaschine Achenbach OPTIFOIL® LightSlit® im Werk in Ansan das hochpräzise Schneiden der

Weiter auf Seite 6

Folie übernehmen.

Die Nachfrage nach Achenbach-Anlagen zur Batteriefolienproduktion war bis zu Beginn dieses Jahres hoch und kontinuierlich steigend. Einige interessante Aufträge wurden letztes Jahr akquiriert, die sich jetzt in der Abwicklung befinden. Aktuell laufen Fertigung und Montage am Standort Buschhütten deshalb noch auf Hochtouren, um die zugesagten Liefertermine einhalten zu können. Doch das Bild trügt.

Leistung auf hohem Niveau

Dazu Achenbach-Geschäftsführer Sebastian Groos: „Trotz Covid-19-Pandemie und den innerbetrieblichen Schutzmaßnahmen haben wir es bis jetzt geschafft, unsere betriebliche Leistung auf einem sehr hohen Niveau zu halten. Aber auch wir bekommen vermehrt Probleme in den Logistik- und Zulieferketten, wenn auch vergleichsweise begrenzt. Dabei sehen wir uns in Anbetracht der Corona-Pandemie und ihren wirtschaftlichen Folgen einmal mehr in unserer Entscheidung bestätigt, Fertigung und Montage wider den allgemeinen Trend in den letzten Jahren konsequent ausgebaut zu haben. Das kommt uns jetzt zu Gute, denn wir haben dadurch nicht nur höhere Flexibilität und Know-how-Schutz erreicht, sondern sind auch unabhängiger von globalen Lieferketten geworden."

Das Problem für Achenbach liegt derzeit weniger in einer zu geringen Nachfrage; vielmehr sind es die geschlossenen Grenzen, die die Geschäftstätigkeit derzeit beeinträchtigen. Hinzu kommt, dass die Achenbach-Baustellen zur Vor-Ort-Montage und Inbetriebnahme der Achenbach-Anlagen weltweit nun schon seit zwei Monaten nahezu gesamthaft ruhen. Die hochqualifizierten Spezialisten, die dort erforderlich sind, sind seit Anfang März wieder zuhause. Ferner können wichtige und dringliche persönliche Projektbesprechungen zur Akquise oder Verhandlung neuer Aufträge nicht geführt werden.

Zweifellos hat die Pandemie als ein in all ihren Merkmalen echt disruptiver Prozess die Digitalisierung weiter vorangetrieben. „Interessant ist es", so Dr. Gabriele Barten, Marketingleiterin bei Achenbach, „dass sich in dieser Ausnahmesituation zwangsläufig die Möglichkeiten der virtuellen Kommunikation auf breiter Basis erschließen; Corona ist sozusagen ein Akzelerator für den Digitalisierungsprozess. Gleichzeitig werden aber auch die Grenzen der virtuellen Kommunikation deutlich: Face-to-face-Begegnungen werden - und das nicht nur bei Achenbach - auch weiterhin unersetzlich sein, wenn es darum geht, Vertrauen aufzubauen, beispielsweise wichtige Auftragsverhandlungen zu führen, technische Überzeugungsarbeit zu leisten oder anspruchsvolle Inbetriebnahmen durchzuführen sind. Für reine Abstimmungsgespräche hingegen bietet sich die virtuelle Kommunikation als ressourcensparende Alternative an, und das durchaus auch in ‚Nach-Corona-Zeiten'. Damit geht es also weniger um ein ‚Entweder-oder', sondern um ein ‚Sowohl-als-auch' von persönlicher und virtueller Kommunikation. So gesehen werden wir in Zukunft vielleicht noch einfacher und effizienter zusammenarbeiten und die in unserem Fall bei Achenbach große Reisetätigkeit ein wenig reduzieren können." Und dennoch hofft man bei Achenbach auf das baldige und dauerhafte Abebben der Pandemie und die Öffnung der Grenzen, um die weltweite Geschäftstätigkeit im vollen Umfang wieder aufnehmen zu können. □

Neue Schweißmaschinen

Im Stahlbau ist der Einsatz hochwertiger Schweißmaschinen unabdingbar. Um hier stets auf dem neuesten Stand zu bleiben und Konstruktionen in bester Qualität garantieren zu können, arbeitet die SINNER Stahl- und Industriebauten GmbH mit hochwertigen Stromquellen von Lorch. Diese liefern mit ihren patentierten Spezial-Schweißprozessen maximale Qualität und Produktivität.

Insgesamt hat die SINNER Stahl- und Industriebauten GmbH fünf neue Schweißmaschinen des Modells S5 SpeedPulse XT von Lorch angeschafft. Die Modelle dieser Reihe ermöglichen das Verschweißen aller Materialstärken. Mit einem robusten und stabilen Lichtbogen können die Schweißer die Abschmelzleistung und Schweißgeschwindigkeit steigern. Der Schweißer kann den Lichtbogen intuitiv und sicher führen und auch kleine Korrekturen dank des besseren Handlings ohne Verzögerungen vornehmen. Die neuen Schweißmaschinen schweißen sowohl mit Argon-CO_2-Mix-Gas als auch mit 100-prozentigem CO_2. Somit stehen uns Maschinen zur Verfügung, die für den internationalen Gebrauch bestens aufgestellt sind.

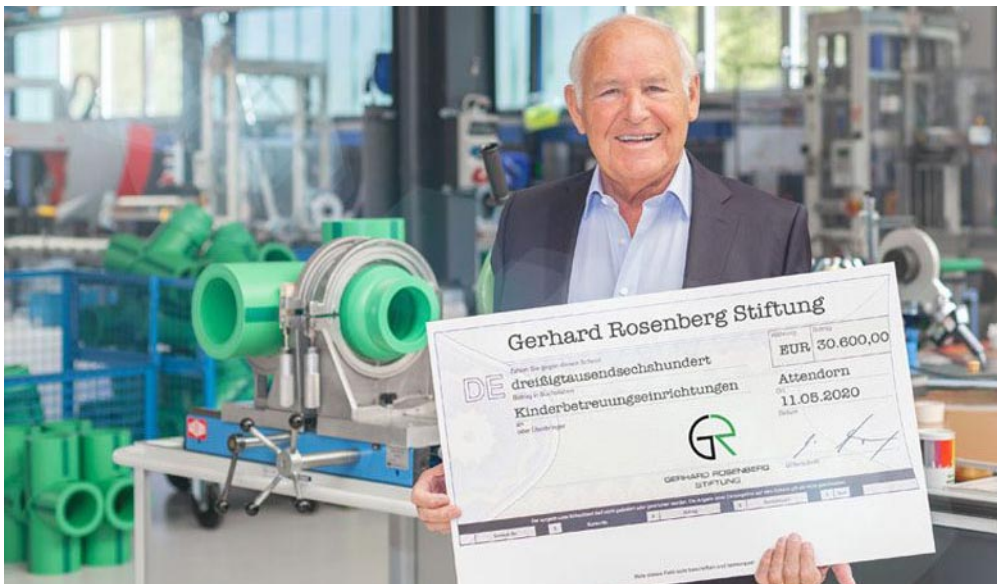
Da beim Schweißen stets Schweißrauch entsteht, welcher für den Schweißer oft unangenehm sein kann, arbeitet SINNER mit den neuen Rauchabsaugbrennern von Lorch. So hält das Unternehmen nicht nur die gesetzlichen Staubgrenzwerte ein, sondern schützt auch die Gesundheit der Mitarbeiter. Mit den Rauchabsaugbrennern wird der Rauch direkt dort abgesaugt, wo er entsteht – im Brenner. Das ist nicht nur praktisch, sondern auch extrem zuverlässig. □

Die SINNER Stahl- und Industriebauten GmbH hat fünf neue Schweißmaschinen des Modells S5 SpeedPulse XT von Lorch angeschafft. (Foto: SINNER Stahl- und Industriebauten GmbH)

Anerkennung für wertvolle Arbeit

Stolze 30.600 Euro hat die Gerhard Rosenberg Stiftung an insgesamt 34 heimische Kinderbetreuungseinrichtungen gespendet. Die Auswahl der Kindergärten, Familienzentren und Grundschulen erfolgte durch die Mitarbeiter des Attendorner Unternehmens aquatherm: Sie hatten die Möglichkeit, die Einrichtung, in der ihre Kinder betreut werden, vorzuschlagen und damit den Erziehern einen Dank auszusprechen.

Regionale Projekte werden unterstützt



Mit 30.600 Euro unterstützt die Stiftung des aquatherm Gründers Gerhard Rosenberg insgesamt 34 Kindertageseinrichtungen in der näheren Umgebung der deutschen aquatherm Standorte. (Foto: aquatherm GmbH)

Die Stiftung, die von aquatherm Gründer Gerhard Rosenberg ins Leben gerufen wurde, unterstützt seit ihrer Gründung im Jahr 2008 nicht nur Hilfsprojekte in aller Welt, sondern hat ihren Schwerpunkt u.a. in der Förderung der Kinder- und Jugendhilfe in der Region. Die Gelder – insgesamt bislang ca. 500.000 Euro – kommen hauptsächlich Empfängern in der näheren Umgebung der drei deutschen Standorte der aquatherm Unternehmensgruppe in Attendorn, Ennest und Radeberg zugute.

Zum zweiten Mal nach 2016 erfolgte nun die Unterstützung der Kinderbetreuungseinrichtungen. „Gerade in der jetzigen Zeit, in der die Einrichtungen aufgrund des Corona-Virus eingeschränkt arbeiten, wird deutlich, wie wertvoll ihre Arbeit ist: Nun wird uns richtig bewusst, in welch vorbildlicher und engagierter Weise sich die Erzieher um den Nachwuchs der aquatherm Mitarbeiter gekümmert haben, während ihre Eltern arbeiten gingen, und dies auch hoffentlich in naher Zukunft wieder tun können“, erklärt Gerhard Rosenberg. „Mit der Spende wollen wir dieses besondere Engagement anerkennen.“

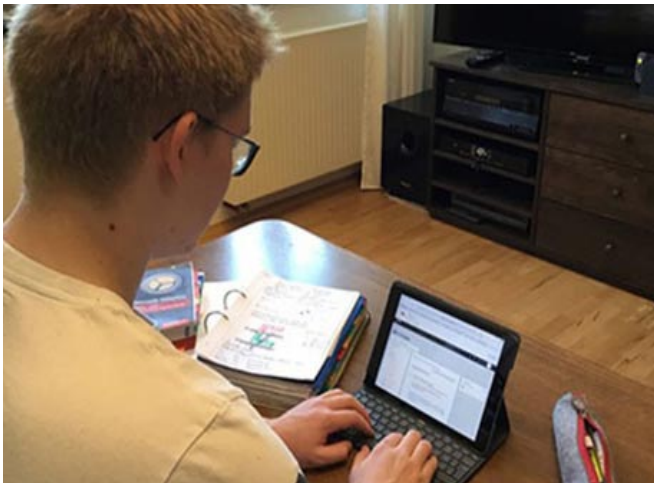
Engagement anerkennen

Weitere Informationen zur 2008 ins Leben gerufenen Gerhard Rosenberg Stiftung gibt es unter https://gerhard-rosenberg-stiftung.de/. □

Berufsschule einmal anders

Christian Hundt ist im 3. Ausbildungsjahr zum Elektroniker für Betriebstechnik bei der EMG Automation GmbH. Durch die aktuelle COVID-19 Pandemie wurden die Berufsschulen vorübergehend geschlossen. Dadurch wurde für die Azubis ebenfalls die Maßnahmen des „Home-Office“ getroffen.

Über die Lernplattform www.bko-Moodle.de können sie ihre Lerninhalte einfach online beziehen. Die jeweiligen Lehrer stellen Lerndokumente auf diese Plattform und durch einen Kennschlüssel wird der Lernstoff für die einzelnen Fächer freigeschaltet.



Christian Hundt im Home Office (Foto: EMG Automation GmbH)

„Für uns alle eine neue Situation, aber man hat sich mittlerweile ganz gut organisiert. Da wir von der EMG zu Beginn der Ausbildung iPads erhalten, ist das sehr viel wert – gerade in der jetzigen Lage“, sagt Christian Hundt. □

NRW-Unternehmer begrüßen Lockerungen

Die NRW-Unternehmensverbände haben die Beschlüsse der Bundeskanzlerin sowie der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Bundesländer zu deutlichen weiteren Lockerungen der pandemiebedingten Einschränkungen begrüßt. Der Präsident der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (unternehmer nrw), Arndt G. Kirchhoff, erklärte Anfang Mai in Düsseldorf, dies sei ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur wirtschaftlichen Erholung des Landes.

Wichtiger Schritt für Wirtschaft

„Das ist ein klares Signal, mit dem Unternehmen, Beschäftigte und Konsumenten wieder neues Vertrauen in die wirtschaftliche Zukunft gewinnen“, sagte Kirchhoff. Nach dem massiven Konjunktureinbruch durch den Shutdown müsse der Wirtschaftsmotor insbesondere im Interesse von mehreren Millionen Arbeitnehmern jetzt wieder anspringen. „Wir müssen zeigen, dass beides geht: Ansteckungen vermeiden und gleichzeitig die Rückkehr in eine wirtschaftliche Normalität“, betonte er.

Arndt G. Kirchhoff, Präsident von unternehmer nrw (Foto: unternehmer nrw).

Die Bürgerinnen und Bürger des Landes hätten den deutlichen Rückgang der Infektionszahlen durch ihr größtenteils tadelloses Verhalten selbst erarbeitet und damit ihr hohes Verantwortungsbewusstsein für die Gesellschaft bewiesen.

Ausdrücklich lobte der NRW-Unternehmerpräsident das Krisenmanagement der Politik, die in dieser beispiellosen Ausnahmesituation bislang sehr viel richtig gemacht habe. Die beschlossenen erweiterten Öffnungen bezeichnete Kirchhoff auch als Bestätigung für den verantwortungsvollen Kurs der NRW-Landesregierung.

Heute sei ein Tag des vorsichtigen Optimismus, so Kirchhoff. Jetzt müsse es gelingen, den Konsum schnell wieder anzukurbeln und die internationalen Lieferketten zu stabilisieren. Zugleich gelte es, nach den dramatischen finanziellen Verlusten vieler Unternehmen die Liquidität der Betriebe zu sichern und ihnen zugleich dringend notwendige Spielräume für Zukunftsinvestitionen zu eröffnen. „Das sind jetzt die Kernaufgaben für die deutsche Wirtschaftspolitik“, erklärte Kirchhoff. □

Kemper-Webinare gestartet

Die aktuelle Lage lässt aufgrund der Corona-Pandemie nach wie vor keine Präsenz-Seminare zu. Für Kemper kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Erst kürzlich startete der Olper Trinkwasserhygiene-Spezialist mit seinen Webinaren zu unterschiedlichen Themen.

Von „Corona – Einfluss und Lösungen für Ihre Trinkwasser-Installationen“, über „Von der Gefährdungsanalyse zur Sanierung“ bis hin zu „Zirkulationssysteme und ihr hydraulischer Abgleich“ ist alles zu finden. Sieben verschiedene Themen hat das Familienunternehmen in petto. Zwei davon werden mit Kooperationspartnern angeboten. Die Teilnehmerzahlen sind begrenzt. Über die Homepage www.kemper-olpe.de/webinare sind Anmeldungen möglich. Interessenten brauchen für die Teilnahme am Webinar lediglich einen PC oder Laptop mit Lautsprechern oder Kopfhörern. „Uns ist es wichtig, vor Ort keinen Frontal-Unterricht mit nicht-enden-wollenden-Folien zu bieten“, meint Schulungsreferent Se-minarwesen Ingo Sanft. Live Fragen, Ausschnitte sowie Videoclips gehören deshalb fest zum Webinar-Programm, das über die Software Edudip gesteuert wird. □

Sieben verschiedene Themen hat das Kemper-Webinar-Programm in petto. (Foto: Gebr. Kemper GmbH + Co. KG)

Kurzarbeit nimmt weiter zu

Die wirtschaftliche Situation der Unternehmen in der nordrhein-westfälischen Metall- und Elektroindustrie hat sich zwei Monate nach Beginn der erheblichen Einschränkungen zur Eindämmung der Pandemie noch einmal deutlich verschärft. Dies ist das Ergebnis einer Mitte Mai vorgelegten und in der ersten Maiwoche durchgeführten Umfrage des Verbandes der Metall- und Elektro-Industrie Nordrhein-Westfalen (METALL NRW), an der sich rund 400 verbandsgebundene Betriebe mit mehr als 120.000 Beschäftigten beteiligt hatten.

Danach befinden sich fast zwei Drittel der Unternehmen in Kurzarbeit. Im April waren es noch 48 Prozent der befragten Betriebe. Betroffen sind 71 Prozent der Beschäftigten, deren Arbeitszeit im Schnitt um 42 Prozent abgesenkt wurde. Der Hauptgeschäftsführer von METALL NRW, Dr. Luitwin Mallmann, erklärte, immer mehr Unternehmen dieses Industriezweigs erreichten bald die Grenzen ihrer finanziellen

Kündigungen nicht ausgeschlossen

Leistungsfähigkeit. Es sei erfreulich, dass Kündigungen weitestgehend noch kein Thema seien. „Sorge bereitet mir allerdings die Ankündigung, dass inzwischen mehr als jedes vierte Unternehmen betriebsbedingte Kündigungen in den kommenden Monaten nicht mehr ausschließen will“, sagte Mallmann.

In fast der Hälfte der Unternehmen (47 Prozent) ist der Umfrage zufolge die Produktion inzwischen „stark“ oder sogar „sehr stark“ eingeschränkt. Hauptgrund dafür ist vor allem die ausbleibende Nachfrage, von der 84 Prozent

Automobilindustrie stark betroffen

der Unternehmen betroffen sind, besonders stark die Automobilindustrie. Für 2020 erwarten fast neun von zehn Unternehmen Umsatzrückgänge von durchschnittlich 25 Prozent. „Die Politik muss jetzt vier Aufgaben angehen: Den Konsum ankurbeln, die internationalen Lieferketten stärken, die Liquidität der Betriebe erhalten und Spielräume für Zukunftsinvestitionen eröffnen“, betonte Mallmann. Ein solches Paket wäre ein wichtiger Impuls dafür, dass Unternehmen, Beschäftigte und Konsumenten wieder neues Vertrauen in eine stabilere wirtschaftliche Entwicklung fassen könnten.

Die Verbandsumfrage im Mai ist die zweite Umfrage von METALL NRW und seiner 26 Mitgliedsverbände binnen eines Monats. Gegenüber der ersten Befragung Anfang April hat sich der Anteil der Unternehmen, die sich „stark“ oder „sehr stark“ von der Corona-Krise betroffen zeigen, erheblich von 36 auf 47 Prozent erhöht. „Der Hauptgrund, die fehlende Nachfrage, hat sich gegenüber April von 77 Prozent noch einmal auf 84 Prozent verstärkt“, so Mallmann. Die Kapazitätsauslastung erreiche gegenwärtig gerade einmal 64 Prozent, während die Normalauslastung der Industrie etwa zwischen 80 und 84 Prozent liege.

Dr. Luitwin Mallmann, Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW. (Foto:METALL NRW)

Trotz der schweren Rezession seien betriebsbedingte Kündigungen erfreulicherweise bislang die absolute Ausnahme. „Bisher haben erst drei Prozent unserer Unternehmen Mitarbeiter entlassen müssen“, sagte Mallmann. Dies sei Ausdruck des großen Bemühens der Betriebe, ihre Stammbelegschaften so lange wie eben möglich an Bord zu halten. Dies zeuge von hohem Verantwortungsbewusstsein und der großen Bereitschaft, die Krise gemeinsam mit den Mitarbeitern bewältigen zu wollen. Die Anstrengungen der Unternehmen gingen häufig auch zulasten der unternehmerischen Substanz. Dieses Vorgehen sei auch in der Finanzkrise vor einem Jahrzehnt erfolgreich gewesen, als Deutschland und insbesondere die M+E-Industrie besser aus der Rezession herausgekommen seien als andere. Derzeit nutzten die Unternehmen vor allem flexible Arbeitszeitregelungen (66 Prozent) und tarifliche Instrumente (36 Prozent), um die Krise zu überstehen. Zunehmend an Gewicht gewönnen jedoch inzwischen staatliche Hilfen wie Stundungen von Steuern und Sozialabgaben, finanziellen

Staatliche Hilfen wichtig

Soforthilfen sowie Kredite. Ob indes die Kriseninstrumente mittelfristig ausreichten, sei zunehmend fraglich. „Insofern ist die Ankündigung zahlreicher Firmen, in den nächsten Monaten betriebsbedingte Kündigungen in Betracht ziehen zu müssen, ein Alarmsignal“, betonte Mallmann. □

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion. Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden Sie bei Google Play und im Apple App Store.

Zertifikate virtuell verliehen

Neun Betriebe aus unserer Region sind als „Familienfreundliche Unternehmen“ ausgezeichnet worden. Die eigentlich geplante Feierstunde musste Corona bedingt leider abgesagt werden, bedauern die Landräte Andreas Müller (Kreis Siegen-Wittgenstein) und Frank Beckehoff (Kreis Olpe) – und gratulieren natürlich trotzdem ganz herzlich zur bestandenen Zertifizierung.

Die ausgezeichneten Unternehmen bieten für ihre Mitarbeiter unterschiedliche familienfreundliche Beratungs- und Serviceleistungen sowie weitere ganz konkrete Maßnahmen an – in den Bereichen Arbeitsorganisation, Elternförderung, Kinderbetreuung oder auch Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger. „Dieses breit gefächerte Angebot ermöglicht vielen Beschäftigten den Spagat zwischen Beruf und Familie besser hinzubekommen – insbesondere, wenn die Wirtschaft nach Corona wieder richtig anzieht“, sind sich die Landräte einig.

Die feierliche Übergabe musste in diesem Jahr Corona bedingt ausfallen. Trotzdem gratuliert Landrat Andreas Müller den beteiligten Unternehmen ganz herzlich zur Auszeichnung - und überreicht das Zertifikat zumindest virtuell. (Foto: Kreis Siegen-Wittgenstein)

Breit gefächertes Angebot

„Dass Familienfreundlichkeit für Unternehmen wichtig ist, muss man heute niemanden mehr erklären“, betont Andreas Müller: „Was die Praxis angeht gibt es aber sehr unterschiedliche Wahrnehmungen bei Unternehmensführungen und Mitarbeitern: Während rund 46 Prozent der Personalverantwortlichen der Meinung sind, sie praktizieren eine ausgeprägt familienfreundliche Unternehmenskultur, bescheinigen das nur 39 Prozent der Beschäftigten ihrem Arbeitgeber“, so Müller: „Bei den jetzt ausgezeichneten Unternehmen ist das aber nicht mehr länger eine Frage der Wahrnehmung. Sie haben im Zertifizierungsprozess bewiesen, dass sie familienfreundlich sind und bekommen das auch mit einem Zertifikat bestätigt! Die Auszeichnung ist aber zugleich auch als Ansporn gedacht, auf diesem Weg konsequent weiterzugehen.“

Auch Frank Beckehoff hebt den Wert der Familienfreundlichkeit für heimische Unternehmen hervor: „Das Zertifikat hat sich inzwischen zu einem echten Erfolgsmodell in Südwestfalen entwickelt. Rund 200 Unternehmen in ganz Südwestfalen haben den Zertifizierungsprozess schon erfolgreich durchlaufen und wurden für ihre Familienfreundlichkeit ausgezeichnet. Die Auswirkungen der Corona-Krise gerade auch im Bereich der Kinderbetreuung führen uns deutlich vor Augen, wie wichtig kreative Lösungen sind, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Unternehmen, die bereits familienfreundliche Strukturen etabliert haben, kommen sicherlich besser durch diese schwierige Zeit.“

Zertifizierte Unternehmen

Die neun Betriebe, die erstmals das Zertifikat „Familienfreundliches Unternehmen“ erhalten haben, sind: Brillen-Fuchs Optik-Foto GmbH, buhl-paperform GmbH, Egon Grosshaus GmbH & Co. KG, GEDIA Gebrüder Dingerkus GmbH – Standort-Attendorn, Hufnagel Service GmbH, Linden-Apotheke & Franziskus-Apotheke, SIEGENIA GRUPPE – Standort-Wilnsdorf-Niederdielfen, Steuermanufaktur Steuerberatungsgesellschaft mbH und Tobias Schmidt Steuerberatungsgesellschaft mbH.

Zudem haben sich sieben Unternehmen erneut zertifizieren lassen und können das Gütesiegel auch künftig weiter verwenden. Hierbei handelt es sich um: DES WAHNSINNS FETTE BEUTE GmbH, effexx Unternehmensgruppe – Standort Siegen, EMG Automation GmbH, Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik, kplan AG, Krombacher Brauerei – Bernhard Schadeberg GmbH & Co. KG und MENNEKES Elektrotechnik GmbH & Co. KG.

„Es war ein toller Zertifizierungsprozess mit einem sehr lebhaften und intensiven Austausch unter den Unter-

SIEGENIA als familienfreundlich ausgezeichnet

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird bei SIEGENIA großgeschrieben. Von flexiblen Arbeitszeiten über Teilzeitausbildungen bis zur Betreuung von Mitarbeiterkindern in der betriebseigenen KITA stellt das Unternehmen seinen Mitarbeitenden hierzu zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung. Jetzt wurde das Unternehmen vom Kompetenzzentrum Frau & Beruf Siegen-Wittgenstein/Olpe für seine Familienfreundlichkeit ausgezeichnet.

Über die Würdigung des Engagements von SIEGENIA äußert sich Wieland Frank, Geschäftsführender Gesellschafter von SIEGENIA, erfreut: „Familienunternehmen ist für uns nicht nur ein

Mehr als nur ein Schlagwort

Schlagwort. Wir unterstützen Mitarbeitende bestmöglich darin, Arbeits- und Familienleben miteinander in Einklang zu bringen. Auch in Zukunft wird das der Fall sein – mit Maßnahmen, die unseren Mitarbeitenden wichtige Hilfestellung geben."

Vor dem Hintergrund von COVID-19 tragen die flexiblen Arbeitszeitmodelle und das von den Mitarbeitern rege in Anspruch genommene Angebot zum mobilen Arbeiten zudem wirkungsvoll zum Schutz vor möglichen Infektionen bei. Das gilt auch für die eingeführten Anpassungen der Schichtmodelle in der Produktion, die Entzerrung von Pausen- und Arbeitszeiten sowie für die verschärften Hygienemaßnahmen.

Der Auszeichnung vorausgegangen war ein rund zweimonatiger Zertifizierungsprozess. Er beinhaltete u. a. ein emotionales Bewerbervideo von SIEGENIA, in dem diverse Mitarbeitende ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit den familienfreundlichen Maßnahmen des Unternehmens schildern, Impulsveran-

Emotionales Bewerbervideo

staltungen zur Erörterung des Status Quo sowie Vor-Ort-Besuche der Jury, u. a. bestehend aus Vertretern der Arbeitgeberverbände der Kreise Olpe und Siegen-Wittgenstein, der IHK Siegen und dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB).

In einer Präsentationsrunde erhielten die teilnehmenden Unternehmen die Gelegenheit, die Vorzüge ihres Maßnahmenspektrums für eine familienfreundliche Unternehmenskultur abschließend zu unterstreichen. □

Virtuelle Zertifikate verliehen

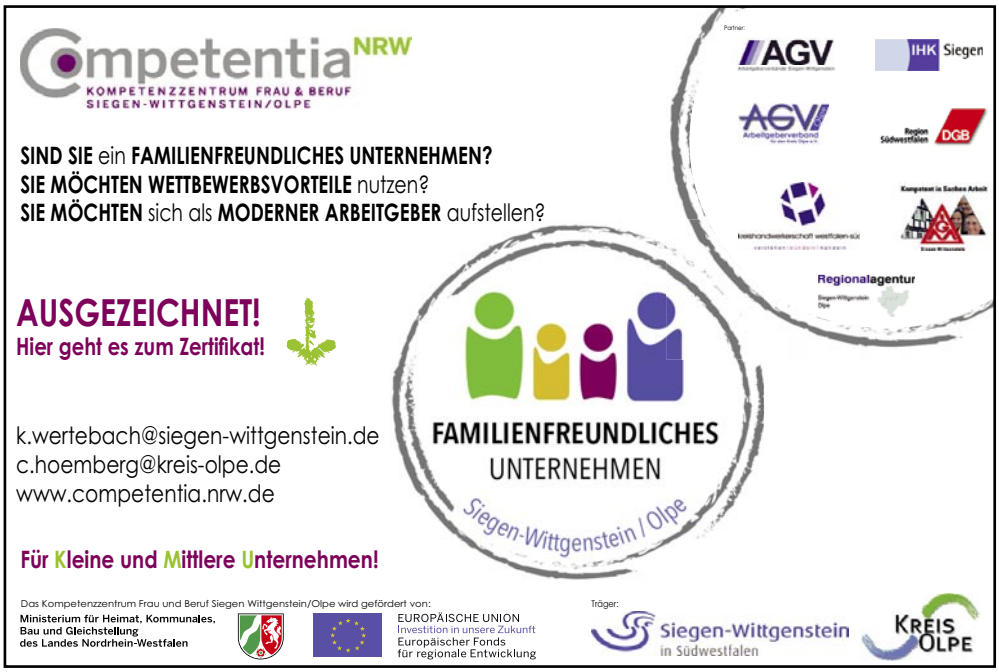
nehmen", freut sich Kristina Wertebach, Projektleiterin des Kompetenzzentrums Frau & Beruf Siegen-Wittgenstein/Olpe, kurz Competentia, das die Unternehmen während des gesamten Verfahrens intensiv begleitet.

Die ausgezeichneten Betriebe wurden von einer Jury mit Mitgliedern des Arbeitgeberverbands für den Kreis Olpe e.V., der Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein, der DGB-Region Südwestfalen, der IHK Siegen, der Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd, der IG Metall Siegen-Wittgenstein, der IG Metall Olpe sowie der Regionalagentur Siegen-Wittgenstein und Olpe bewertet.

Das Zertifikat „Familienfreundliches Unternehmen" ist ein durch Mittel des Landes NRW und des europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördertes, regionales Gütesiegel mit Fokus auf die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen aller Branchen. Ziel des Zertifikats ist es, Unternehmen der Region Impulse für Mitarbeiterbindung und ein modernes Personalmanagement zu bieten.

Im Spätsommer dieses Jahres startet eine neue Runde des Zertifizierungsprozesses in der Region. Wer „Familienfreundliches Unternehmen" werden will, kann sich noch bis Ende August bewerben. Die Kosten der Zertifizierung werden zum größten Teil vom Land und aus EFRE-Mitteln getragen. Die Unternehmen leisten nur einen geringen Eigenanteil.

Interessierte Unternehmen wenden sich für den Kreis Siegen-Wittgenstein an Kristina Wertebach (k.wertebach@siegen-wittgenstein.de oder 0271 333-1191) und für den Kreis Olpe an Carla Hömberg (c.hoemberg@kreis-olpe.de oder 02761 81-514). □



„Siegen Hilft Studierenden“ – Helfen Auch Sie!

An der Universität Siegen startet eine Crowdfunding-Aktion für Siegener Studierende, die durch die Corona-Pandemie unverschuldet in finanzielle Not geraten sind. Die Universität, die Gesellschaft der Freunde und Förderer und der AStA haben deshalb eine Spenden-Aktion für eine Überbrücksfinanzierung ins Leben gerufen.

„Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie stellen auch Studierende unserer Universität teilweise vor große Probleme. Viele haben ihre Nebenjobs in Kneipen und Restaurants, auf Messen oder in Unternehmen verloren. Die Zahl derjenigen, die ihre Kosten für Miete, Lebensmittel und Krankenversicherung nicht mehr ohne Hilfe tragen können, steigt. Insbesondere Studierende mit Kind, internationale Studierende und chronisch Erkrankte geraten in ernsthafte Notsituationen. Diese können in vielen Fällen auch nicht von den Eltern abgefangen werden, die ebenfalls von finanziellen Einschnitten

Solidarisches Handeln ist gefragt

und Unsicherheiten betroffen sind.

Möglichst keine/r unserer Studierenden sollte das Studium aufgrund der Corona-Pandemie abbrechen müssen – daher ist unser gemeinsames und solidarisches Handeln gefragt!“

Die Universitätsleitung hat zusammen mit der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Siegen e.V. und dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) die Idee einer Crowdfunding-Aktion entwickelt. Das von den Angehörigen der Universität Siegen getragene Projekt „Siegen hilft Studierenden“ soll dazu beitragen, die schlimmsten Härten abzufedern. Die Gesellschaft der Freunde und Förderer hat dafür ein Konto für Spenden eingerichtet. Koordiniert wird das Projekt von der Abteilung „International Student Affairs“ der Universität.

Universität Siegen (Foto: Universität Siegen)

„Ihre Spenden kommen ganz unmittelbar Siegener Studierenden zugute, die durch die Corona-Pandemie unverschuldet in Not geraten sind – schnell, unkompliziert und wirksam. Das ist gelebte Solidarität und entspricht auch dem Leitmotiv unserer Universität, ‚Zukunft menschlich gestalten‘. Mein Dank gilt schon jetzt allen Spenderinnen und Spendern, die das möglich machen“, sagen Universitätsrektor Prof. Dr. Holger Burckhart und Jörg Dienenthal, Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Siegen e. V..

Bitte helfen auch Sie und spenden Sie für das Projekt „Siegen hilft Studierenden“! Jeder Betrag hilft. Mit den Mitteln sind einmalige Zuschüsse für Studierende in Höhe von jeweils bis zu 450 Euro geplant.

Die Hilfe wird als Überbrückungsfinanzierung gewährt und muss nicht zurückgezahlt werden. Im Unterschied zur geplanten Corona-Hilfe der Bundesregierung in Form von zinslosen Darlehen richtet sich das Projekt „Siegen hilft Studierenden“ somit vor allen an Studierende, für die ein Kredit aus finanziellen Gründen keine Option ist. Das Geld wird nach einer Prüfung anhand definierter Richtlinien und auf Empfehlung der Universität durch die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Siegen e.V. an die Studierenden ausgezahlt.

Spendenkonto: Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Siegen e. V.

IBAN: DE68 4607 0090 0021 0922 01, Verwendungszweck: Hilfsfonds + Ihr Name / Firmentitel + Adresse

Spenden für das Projekt „Siegen hilft Studierenden“ können steuerlich geltend gemacht werden. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus.

Ansprechpartnerin: Katharina Sommer, Abteilung International Student Affairs der Universität Siegen; EE-Mail: hilfsfonds@uni-siegen.de; Tel.: 0271 / 740-3907 □

Fässer transportieren

Wie transportiert man sicher und effektiv Whisky-Fässer? Diese Frage stellte sich auch eine Brennerei in Frankreich. Schließlich soll die wertvolle Ladung nicht von der Gabelzinke rutschen oder unnötigen Erschütterungen ausgesetzt sein. Es musste also eine Lösung gefunden werden.
Diese SonderGabelzinke fand man schließlich bei der VETTER Industrie GmbH in Burbach. Ein besonderes Gabelblatt mit runden Aussparungen sorgt dafür, das die Fässer auf dem Blatt nicht verrutschen. Auf einer Länge von 1600 mm können so 2 Fässer gleichzeitig transportiert werden. Das extra schmale Gabelblatt erleichtert die Aufnahme der Ladung. Und die GrippFix Beschichtung verhindert ein Abrutschen. Kurzum: eine rundum perfekte Lösung für den Fasstransport. Und das nicht nur für Whisky-Fässer, sondern für jedes erdenkliche runde Transportgut wie Fässer, Coils und vieles mehr. (Foto: VETTER Industrie GmbH)

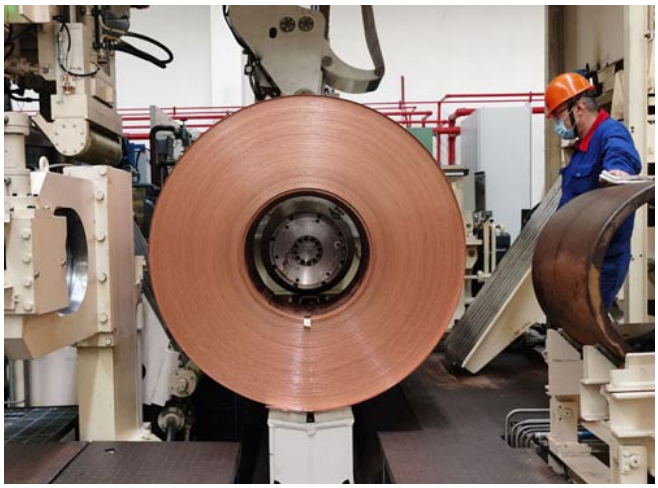
Kupfer-Kaltwalzanlage in Betrieb genommen

SMS group hat eine weitere neue Kupfer-Kaltwalzanlage des chinesischen Kupferherstellers Jintian Ningbo Copper Co., Ltd. in der chinesischen Provinz Jiangsu in Betrieb genommen. Diese Anlage ist für das Zwischenwalzen und Fertigwalzen von

Kapazität erhöht

Kaltband aus Kupfer- und Kupferlegierungen ausgelegt. Der Erfolg reiht sich nahtlos und zügig an den Produktionsstart der Vorwalz-Anlage Mitte März 2020 an. Damit hat Jintian Ningbo Copper Co., Ltd. die Produktionskapazität um weitere Prozessstufen erhöht.

Das Zwischen- und Fertigwalzen wird von der neuen Reversier-Kaltwalzanlage in CVC®plus-Sexto-Bauweise übernommen. Die maximale Bandbreite beträgt 650 Millimeter bei einer maximalen Bandeinlaufdicke von 3 Millimetern. Die minimale Banddicke, die mit dieser Walzstufe erzielt wird, beträgt 0,1 Millimeter als Endprodukt oder Zwischenprodukt zur weiteren Verarbeitung.



Das erste produzierte Coil ist für den Abtransport bereit. (Foto: SMS group GmbH)

Die Sexto-Kaltwalzanlage verfügt über die neueste Walztechnologie, die sowohl maximale Flexibilität bei der Produktionsplanung bietet als auch Spitzenqualität bei den gewalzten Produkten sicherstellt. Neben der hydraulischen Walzenanstellung wird die bewährte CVC®plus Technologie (Continuous Variable Crown) für die präzise Einstellung des Walzspalts eingesetzt.

Die Kombination der Walzenverschiebung mit der positiven und negativen Arbeits- und Zwischenwalzenbiegung

Präziser Walzbetrieb

stellt einen ebenso präzisen wie wirtschaftlich effizienten Walzbetrieb sicher. Die auslaufseitig installierte Vielzonenkühlung finalisiert das Planheitsergebnis auf hohem Niveau.

Die Regelung und Überwachung des Walzprozesses übernimmt die X-Pact®-Elektrik und -Automation der SMS group. Enthalten ist unter anderem Level 2, das perfekt auf den Anlagentyp und das Produktportfolio abgestimmt ist.

SMS group lieferte auch die fluidtechnischen Anlagen. Für die umweltverträgliche Walzölreinigung sorgt ein Multi-Plate®-Filter.

Der nächste wichtige Meilenstein ist für Mitte Mai terminiert; zu diesem Termin ist die Inbetriebnahme der dritten Kaltwalzanlage geplant. Jintian Ningbo Copper Co., Ltd. ist schon heute mit der Leistung der SMS group, die in einer besonders herausfordernden Zeit erbracht wurde, sehr zufrieden. □

Maschinenabnahme im Videochat

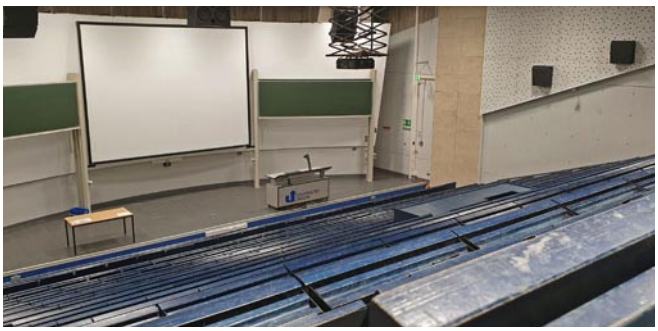
Mitte Mai fand in den Produktionshallen der Albrecht Bäumer GmbH & Co. KG in Freudenberg eine etwas ungewöhnliche Maschinenabnahme statt. Normalerweise besuchen die Kunden das Unternehmen zu diesem Zweck. In diesen besonderen Zeiten verband sich Bäumer-Sales Manager Felix Zimmermann per Videochat mit dem Kunden und stellte ihm so, trotz Distanz, seine einwandfreie Maschine zur Abnahme vor. Der Testlauf wurde ganz bequem über das Smartphone übermittelt. Der Kunde war zufrieden und das Unternehmen war es auch und beschreibt dabei ein gutes Gefühl, sich auf alternative Wege einzulassen und sie erfolgreich zu beschreiten. (Foto: Albrecht Bäumer GmbH & Co. KG)

„Große Offenheit und viel Engagement“

An der Uni Siegen ist die Vorlesungszeit des Sommersemesters 2020 digital gestartet. Statt in Hörsälen und Seminarräumen vermitteln die Lehrenden ihre Inhalte größtenteils über Podcasts, Lern-Videos, die E-Learning Plattform Moodle oder in Live-Webinaren.

Physik-Professor Dr. Carsten Busse hält an der Uni Siegen in diesem Semester eine Vorlesung zum Thema „Experimentalphysik“ für Studierende aus dem 2. Semester. Normalerweise zeigt er dabei im Hörsaal viele Experimente, komplizierte Rechenwege werden an der Tafel gemeinsam erarbeitet. Das ist derzeit so nicht möglich: Um eine weitere Ausbreitung des Coronavirus zu verhindern, finden die Veranstaltungen des Sommersemesters 2020 vorerst zum größten Teil digital statt. Für Lehrende und Studierende sei der digitale Semesterstart in dieser Form komplett neu gewesen, sagt die zuständige Prorektorin für Bildung, Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher: „Nach den Erfahrungen der ersten Wochen kann ich aber sagen, dass wir den Studierenden in dieser Situation einen guten Start ins Semester ermöglicht haben. Ich erlebe bei den Lehrenden eine große Offenheit und sehr viel Engagement und Kreativität, ihre Lehr- und Lernformate in die digitale Welt zu überführen.“

Um den Studierenden seiner Vorlesung die vorgesehenen Experimente auch digital vermitteln zu können, produziert Prof. Busse zum Beispiel kurze Videos, die er zusammen mit dem Vorlesungsskript online stellt. Dazu kommen Erklär-Videos zu besonders



Leere Hörsäle und Seminarräume: An der Uni Siegen ist die Vorlesungszeit des Sommersemesters 2020 größtenteils digital gestartet. (Foto: Universität Siegen)

komplizierten Themen. „Darin sieht man mich an der Tafel. Ich rechne etwas vor und erkläre gleichzeitig, was ich da mache und warum – das ist einfacher und auch leichter zu verstehen, als lange schriftliche Erläuterungen“, meint Busse. Das Material zu den einzelnen Vorlesungen stellt er frühzeitig zur Verfügung. „Das ist schon praktisch, denn so können wir selbst entscheiden, wann wir uns den Stoff aneignen“, erzählt Busses Student Linus Stötzel. „Und falls man etwas nicht versteht, gibt es zur regulären Vorlesungszeit einen Live-Chat, da können wir Verständnisfragen sofort klären.“

Insgesamt teilt sich die digitale Lehre an der Universität Siegen in zwei Bereiche: Zum einen den asynchronen Be-

Digitale Lehre live und zeitversetzt

reich, in dem Inhalte digital aufbereitet und zeitversetzt zur Verfügung gestellt werden – wie im Beispiel von Prof. Busses Experimentalphysik-Vorlesung. Im „Live-Bereich“ geht es dagegen um den direkten Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden. Hier bieten sich beispielsweise Live-Webinare an, die über eine Videokonferenz durchgeführt werden. Ein zentraler Anlaufpunkt für Studierende ist die digitale E-Learning Plattform Moodle. Hier können Lehrende ihre Kurse anlegen, Arbeitsmaterialien dafür einstellen und mit den Studierenden kommunizieren. Wie in einem virtuellen Seminarraum sind über Moodle auch interaktive Kursformate und Gruppenarbeit möglich.

Anleitungen, Tipps und Hinweise zur Umstellung auf die Online-Lehre hat das universitäre „Zentrum zur Förderung der Hochschullehre“ (ZFH) zusammengestellt. Hier können sich Lehrende außerdem zu Fragen der konkreten Umsetzung beraten lassen. „In den letzten Wochen hatten wir extrem viele Nachfragen. Es melden sich zum Beispiel Dozentinnen und Dozenten, die für ihre Lehrveranstaltungen bestimmte Ideen haben – aber nicht genau wissen, wie sich diese digital verwirklichen lassen“, erzählt ZFH-Leiterin Sandra Schönauer. Für sie und ihr Team bedeutet das viel Arbeit, über die sie sich aber vor allem freut: „Es ist unheimlich viel in Bewegung gerade, wir erleben eine ganz neue Offenheit für das Thema ‚digitale Lehre‘. Das macht schon auch Spaß.“

Doch auch wenn vieles sehr gut klappt, lässt sich nicht für alles eine digitale Lösung finden. So berichten Lehrende wie Studierende, dass sie per-

Digitale Lösung ersetzt nicht alles

sönliche Kontakte vermissen: Gemeinsame Mensabesuche oder auch nur den kurzen Plausch mit Kommilitonen oder Kollegen auf dem Flur oder am Rande der Lehrveranstaltungen. Auch die nonverbale Kommunikation fehle ihm sehr, erzählt Physik-Professor Busse: „Wenn ich meine Vorlesung im Hörsaal halte, sehe ich schon an den Gesichtern, ob die Studierenden ein Thema verstanden haben, oder nicht. Dieses unmittelbare Feedback können die digitalen Formate leider nicht ganz ersetzen, dafür müssen wir vorübergehend andere Wege finden.“

Hintergrund: Die Universität Siegen befindet sich seit Mitte März im Minimalbetrieb. Durch Homeoffice und digitale Lehre soll eine weitere Ausbreitung des Coronavirus verhindert werden. Die Vorlesungszeit des Sommersemesters ist daher am 20. April digital gestartet, die Regelungen werden jedoch flexibel an die sich ändernde Situation angepasst. So sind seit dem 4. Mai Präsenz-Lehrveranstaltungen mit maximal 20 Personen möglich, sofern sie auf besondere Räumlichkeiten, Ausstattungen oder sonstige Rahmenbedingungen angewiesen sind. Die Veranstaltungen müssen zuvor beim Rektorat beantragt werden, die

Die Berufswelt spielerisch entdecken

Den ersten REGIONALE-Stern überreichte Landrat Frank Beckehoff in seiner Funktion als Aufsichtsratsmitglied der federführenden Südwestfalen Agentur symbolisch an Jun.-Prof. Dr. Thomas Ludwig von der Universität Siegen sowie Lukas Kroll vom Regionalen Bildungsnetzwerk des Kreises Olpe für die Projektidee RegioQuest. Mit der RegioQuest-App sollen Jugendliche auf digitale und spielerische Art neue Wege in der Berufsorientierung gehen und Ausbildungsmöglichkeiten in der Region entdecken.

„An dem Grundkonzept zu RegioQuest haben wir seit mehr als einem Jahr gemeinsam mit regionalen Verbänden, Unternehmen und Jugendlichen gearbeitet“, erläutert Prof. Dr. Thomas Ludwig, der an der Universität Siegen für cyber-physische Systeme zuständig ist. „Und wir freuen uns, dass wir mit dem ersten Stern nun die Grundsteine für eine Umsetzung des Projektes gelegt haben, um langfristig den lokalen Ausbildungsmarkt unterstützen zu können.“

Der erste Stern für RegioQuest (von links): Lukas Kroll, Jun.-Prof. Dr. Thomas Ludwig und Landrat Frank Beckehoff. (Foto: Kreis Olpe)

Das Spielprinzip basiert auf einer zugedeckten Kreiskarte, die durch geobasierte Aktivitäten nach und nach aufgedeckt wird. „An verschiedenen Standorten tauchen Aufgaben – sogenannte Quests – auf, die es zu lösen gilt.“, erklärt Lukas Kroll. „Besondere Spielanreize sollen die Eigenmotivation der Jugendlichen erhöhen und eine dauerhafte Begeisterung erzeugen. Dabei nimmt auch die Interaktion zwischen den Spielern einen großen Stellenwert ein.“

Neben den Quests gibt es Entdeckerpunkte. Dies können zum Beispiel Unternehmen, Schulen oder interessante Orte sein, die im Spielverlauf aufgedeckt werden. Wurde ein neuer Entdeckerpunkt ausfindig gemacht, erhält der Spieler zusätzliche Hinweise. „Das können zum Beispiel Informationen zu freien Ausbildungsplätzen oder Stellen, aber auch zu den Produkten eines Unternehmens sein“, ergänzt Lukas Kroll. Daneben gibt es Wissenswertes über die attraktive Heimatregion vor der Haustür, zum Beispiel aus den Bereichen Sport, Freizeit und Kultur.

Das Projekt ist für den Landrat des Kreises Olpe ein innovativer Baustein der Berufsorientierung: „Die positive Resonanz der Unternehmen und Jugendlichen in der frühen Entwicklungsphase zeigt, dass es immer wichtiger wird, spannende, neue Ansätze zu entwickeln, um junge Menschen für die berufliche Vielfalt im Kreis Olpe zu begeistern“, so Landrat Frank Bekkehoff.

Entstanden ist die Projektidee in einer Projektgruppe „Ausbildungsoffensive“, die sich 2017 im Rahmen der Umsetzung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“, gegründet hatte. Beteiligt sind neben dem Regionalen Bildungsnetzwerk des Kreises Olpe und der Universität Siegen der Arbeitgeberverband für den Kreis Olpe e.V., die Industrie- und Handelskammer Siegen, die Handwerkskammer Südwestfalen, die Agentur für Arbeit Siegen, das Berufskolleg des Kreises Olpe, DGB Region Südwestfalen, die IG Metall Olpe, der DGB-Kreisverband Olpe, der Verband Freier Berufe im Lande NRW e. V., die Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd, die Südwestfalen Agentur GmbH, IN VIA – Fachverband im Caritasverband für den Kreis Olpe e.V. und das Berufsbildungszentrum (bbz) der IHK Siegen e.V.

Das Projekt ist zunächst für den Kreis Olpe geplant, könnte später aber auch in den anderen Kreisen Südwestfalens zur Anwendung kommen.

Hintergrund: Die REGIONALE 2025 ist ein Strukturprogramm des Landes NRW. Südwestfalen hat sich erfolgreich beworben und wird nun bei Fördermitteln bevorzugt berücksichtigt. Im Rahmen der REGIONALE 2025 erhalten Projekte bis zu drei Sterne. Darüber beraten die Gremien der REGIONALE 2025, die mit Vertreterinnen und Vertretern aus ganz Südwestfalen und den unterschiedlichsten Organisationen besetzt sind. Der erste Stern wird für eine herausragende Idee vergeben, der zweite für ein tragfähiges Konzept. Beim dritten Stern sind Fördermittel sicher und das Projekt kann umgesetzt werden. □

„Große Offenheit...

▶▶ vom Robert-Koch-Institut empfohlenen Maßnahmen zur Reduktion des Infektionsrisikos werden in jedem Fall beachtet. Ein eigens eingerichteter Expertenstab der Universität beobachtet die Lage permanent und kann gegebenenfalls weitere Änderungen beschließen. □

Der Zeit voraus – Technologie-Scouting 4.0

Der digitale Wandel: Ein Begriff der unendlichen Möglichkeiten. Oft gefallen, aber schlussendlich doch nicht greifbar. Täglich werden wir mit neuen Technologien und Innovationen konfrontiert. Die industrielle Digitalisierung begleitet uns in allen Lebensbereichen, die Lösungen sind effizienter als je zuvor, aber dennoch schwer zugänglich. Wer behält hier bitte noch den Überblick?

Die im SUMMIT Siegen ansässige ensun GmbH greift genau dieses Problem auf. Gemeinsam mit ihren Gesellschaftern CONZE Informatik GmbH, Hill GmbH und S-Siegerlandfonds 1, entwickelt sie die erste Plattform für Technologie-Scouting. „Unser Fokus liegt ganz klar in der leichten Zugänglichkeit zu innovativen Technologien und ihren Experten. Gemeinsam haben wir uns zum Ziel gesetzt, die große, undursichtige Welt der industriellen Digitalisierung für Unternehmen greifbar zu machen“, sagt Christopher Hill (Geschäftsführer und Mitgründer der ensun GmbH). Durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz soll es Unternehmen ermöglicht werden, Digitalisierungsprojekte schnell zu spezifizieren und mit den passenden Experten umzusetzen.

Seit Ende Mai ist die Vollversion online und findet bereits großen Anklag. Mit mittlerweile über 600 registrierten Experten aus unterschiedlichsten Bereichen, können selbst sehr spezielle Projekte mithilfe von Nischentechnologien umgesetzt werden. „Technologie-Scouting kann nur effizient funktionieren, wenn man auf eine große Bandbreite an innovativen Lösungsanbietern zurückgreifen kann. Dafür haben wir in den letzten Monaten den Grundstein gelegt“, sagt Benjamin Hill (Geschäftsführer und Mitgründer der ensun GmbH). „Wer sich unsere Plattform anschaut, erkennt schnell, dass wir in den unterschiedlichsten Bereichen agieren. Wir sehen kein Problem als unlösbar an.“ Etablierten Unternehmen mangle es insbesondere oft in der Expertenfindung. In der Regel sitzen die passenden Ansprechpartner weder im eigenen Unternehmen, noch sind sie leicht ausfindig zu machen. Genau an diesem Punkt setzt das 2020 gegründete Start-up ensun an und bietet ihren Technologieexperten eine kostenfreie Bühne. „Wer Lösungen bietet, kann sich bei uns kostenfrei positionieren. Auch für Lösungssuchende ist die Plattform 2020 kostenfrei nutzbar. Unternehmen sollen zunächst ein Gefühl für die Welt des Technologie-Scoutings bekommen und dabei an keine Kosten gebunden sein“, so Christopher Hill. Eine große Rolle spielt zudem der kritische Faktor Zeit. Wer sich am Markt behaupten will, muss sich schnell seiner Situation bewusst sein und die passenden Maßnahmen ergreifen. Digitalisierung ist hier der Schlüssel zu neuen Erfolgen.

In verschiedenen Branchen tätig

Das Stichwort „Effizienz“ war ausschlaggebend für die Gründung einer TEC-Community, die als Fudament für eine erfolgreiche digitale Transformation angesehen wird. „Wir verfolgen hier eine klare Linie“ sagt Benjamin Hill. „Neben universitären Einrichtungen, sollen insbesondere High-TEC Start-ups, KMUs und Konzerne in unserem Netzwerk agieren. Auch Freelancer sind registrierte Lösungsanbieter.“ Dabei ist es zunächst nicht wichtig, in welchem Gebiet der industriellen Digitalisierung sich die Experten bewegen. Neben den typischen Technologiebereichen, sollen auch die spezielleren Themen abgedeckt werden. „Sensorik, Künstliche Intelligenz, Big Data-Analytics, IoT, Blockchain, aber auch Virtual Reality. Das sind alles Themen, mit denen wir uns tagtäglich befassen. Hier liegt unser Schwerpunkt und darauf ist unser Netzwerk spezialisiert“ erklärt Christopher Hill und macht deutlich, wo der Schuh am meisten drückt. „Viele Unternehmen sehen die aktuellen Trends und das Potential, was damit einhergeht. Das Problem liegt aber in der Umsetzung. Hier wollen wir einen Mehrwert bieten.“

Christopher Hill (links) und Benjamin Hill bieten Technologie Scouting für den Bereich der industriellen Digitalisierung an. (Foto: ensun GmbH)

Dabei steht auch der Schutz unternehmensinterner Daten im Vordergrund. Die inserierten Projekte werden in der öffentlich zugänglichen Plattform nur anonymisiert dargestellt, wodurch kein direkter Bezug zum lösungssuchenden Unternehmen hergestellt werden kann. Zudem wird das Ganze rechtlich durch die Schließung eines NDAs bei der Registrierung unterstützt. Gerne bietet das Team der ensun GmbH auch persönliche Beratung und Betreuung der Projektsteller an. □